

SPURENSUCHE DEMOKRATIE

Im Nationalsozialismus verfolgte
Angehörige der Bezirksversammlungen
Schöneberg und Tempelhof 1933 bis 1945

18.4.–20.10.2024
Sonderausstellung

SCHIRMHERR

Stefan Böltes, Vorsteher der BVV Tempelhof-Schöneberg

VERANSTALTER

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur, Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg

Eine Kooperation der Museen Tempelhof-Schöneberg mit
dem Aktiven Museum Faschismus und Widerstand in Berlin
und WIR WAREN NACHBARN

ORT

Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße
Werner-Voß-Damm 54a
12101 Berlin

Tel. 030-902 77 61 63
museum@ba-ts.berlin.de
www.gedenkort-papestrasse.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Di, Mi, Do, Sa und So 13–18 Uhr

AUSSENSTANDORTE

Rathaus Schöneberg, Foyer und
Ausstellungshalle WIR WAREN NACHBARN
John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin

Rathaus Tempelhof, Außenvitrine,
Tempelhofer Damm 165, 12099 Berlin

BEGLEITPROGRAMM

Ausstellungsgespräche, historische Stadtpaziergänge,
Vorträge
Termine unter www.museen-tempelhof-schoeneberg.de

Abbildung innen:

Mitglieder der Bezirksversammlung Schöneberg
im Ratskeller

Foto: A. von Freyberg, 1931 (Ausschnitt)
Museen Tempelhof-Schöneberg, Archiv

Abbildung rechts:

Angesägte Hindenburg-Eiche auf dem Tempelhofer Feld,
Mai 1933 (Ausschnitt). Die Polizei verhaftete kurz danach
den ehemaligen Tempelhofer Bezirksverordneten Rudolf
Blank unter dem Tatverdacht.

Scherl/Süddeutsche Zeitung Photo



AKTIVES MUSEUM

Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.





DAS KONZEPT

Um die Geschichte der verfolgten bezirklichen Abgeordneten und Bezirksamtsmitglieder darzustellen, bedarf es einer Spurensuche. Das »Groß-Berlin-Gesetz« vom 1. Oktober 1920 regelte die Bildung der neuen Stadtgemeinde Berlin mit ihren zusammengelegten Verwaltungs- und Wahlbezirken. Es legte die demokratischen Strukturen der Stadt Berlin und seiner Bezirke fest – ein Anfang, um Demokratie vor Ort zu entwickeln und zu erproben. Die Spurensuche fragt nach der ersten Generation dieser Frauen und Männer: Wie waren ihre Namen? In welchen Parteien organisierten sie sich? Wie arbeiteten sie zusammen?

DIE BEZIRKSVERSAMMLUNGEN

In Schöneberg zählten 45 Bezirksverordnete, etwa 20 Stadtverordnete sowie Stadträtinnen und Stadträte zum Parlament. Wegen der geringeren Bevölkerungszahl in Tempelhof waren dort 30 Bezirksverordnete, zwei bis vier Stadtverordnete und die Mitglieder des Bezirksamtes aktiv. Die Bezirksversammlungen nahmen die lokalen Interessen wahr, übernahmen die Selbstverwaltung und entlasteten die städtischen Körperschaften.

Die Entdemokratisierung zeigte sich in den Bezirken nicht erst mit dem radikalen Einschnitt der Machtübertragung an die Nationalsozialisten 1933. Dieser Prozess begann bereits 1931 mit der Kommunalreform, in der Aufgaben des Vorsitzes auf Bürgermeister übergingen und die Sitzungen nicht mehr öffentlich stattfanden. Die Wahlen im März 1933 waren begleitet von Repressalien gegen Parteimitglieder von KPD und SPD.

Stadträte wurden beurlaubt und entlassen. Gesetze über die Vereinfachung der Verwaltung stärkten die Zentralisierung der politischen Macht, bis die Bezirksversammlungen, ihre Deputationen und Ausschüsse am 15. Juli 1934 endgültig aufgelöst wurden.

DIE BIOGRAFIEN

Die Ausstellung erzählt von 16 verfolgten Abgeordneten, die in der Nachbarschaft durch ihre politische Arbeit bekannt waren. Nicht alle Verfolgten konnten berücksichtigt werden. Vorgestellt werden fünf Frauen und elf Männer verschiedener Parteien. Zehn Personen waren in Schöneberg, sechs in Tempelhof aktiv. Zugrunde liegt eine breite Definition: Die Verfolgten erlebten Entlassungen, antisemitische Ausgrenzungen, Hausdurchsuchungen, Haft oder Ermordung. Einzelne leisteten Widerstand.

AUSSTELLUNGSORTE

Die zentrale Ausstellung befindet sich am Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße mit 12 Biografien und allgemeinen Ausstellungstafeln zu den demokratischen Kontexten, den Wohnorten der Bezirksverordneten und Aspekten der lokalen Erinnerungskultur. Einige Lebenswege werden an Außenstandorten erzählt: Eduard Alexander, Theodor Heuss und Martin Katz im Rathaus Schöneberg, Otto Bürgermeister vor dem Rathaus Tempelhof.

OFFENE FRAGEN

Die Forschung kann nicht alle Wissenslücken füllen. Einige Spuren verliefen im Nichts oder es konnte ihnen nicht ausreichend nachgegangen werden. Es bleiben Leerstellen.